

Südwest Presse: Samstag, 03.04.2004

Autor: Udo Eberl

MUSIK / Das Tomasz Stanko Quartet brillierte in Langenau

Mit allen Jazzwassern gewaschen

Der polnische Trompeter Tomasz Stanko spielte in Langenau tiefschwarzen Jazz und wunderbar melancholische Balladen mit seinem locker aufspielenden Quartett.

In Polen ist Tomasz Stanko, eigentlich ein eher kleines und schwächtiges Männlein, einer der ganz Großen. Mit seinem charakteristischen, relativ dunkel gefärbtem Trompetenton ist der 62-Jährige, der eine ganze Hut- und Kappenkollektion sein eigen nennt, bereits vor Jahrzehnten zum musikalischen Botschafter seines Landes geworden.

Ebenso wie Miles Davis, mit dem er bisweilen verglichen wird, durchschwamm er in den Jazzkellern seiner Heimat die verschiedensten Musikströmungen, ließ sich aber nie vereinnahmen, sondern feilte weiter an seinem warmen Sound und der blitzsauberen Technik.

Und Glück hatte der Tüchtige zudem, denn er traf vor zehn Jahren auf ein hochbegabtes Trio mit 18-jährigen Jazz-Youngstern, die zu dieser Zeit von Keith Jarrett und dessen Trio inspiriert wurden. Der Zauber des Jazz einte die Nachwuchscrew und den Startrompeter. Was man nun seit ein paar Jahren auf den europäischen Bühnen von diesen Vier zu hören bekommt, ist allererste Sahne.

Nach seiner beseelten CD "Soul of Things" hat Stanko mit seinen Jungs auf dem ebenfalls beim Münchner Label ECM erschienenen Album "Suspended Night" in feinsten Qualität nachgelegt. Zeitloser Jazz ist das, klassisch und doch ewig jung. Die 130 Zuhörer im gut gefüllten Langenauer Pflughofsaal bekamen das zu hören, wenn auch Stanko in der ersten Nummer noch etwas wackelig unterwegs war. Doch bereits in der ersten Ballade stimmte der Ansatz. Weich und warm, trefflich mit Klangfarben changierend, spielte Stanko sein Instrument, eingebettet in mit viel Finesse kultivierte Arrangements. Doch Stanko konnte auch förmlich explodieren, verblüffte mit tonalen Sturzbächen und lieferte sich mit dem Drummer Michal Miskiewicz Duelle. Da knisterte es, denn dieser Trommler hat es drauf. Genauso wie der schon mit allen Jazz-Wassern gewaschene Kontrabasser Slawomir Kurkiewicz.

Zum Herzstück des Quartetts wurde allerdings der Pianist Marcin Wasilewski, der alle Trio-Sounds von Cool Jazz bis Bebop beherrscht und bereits mit eigener Note ausfüllen kann. Der Kleine mit der Nickelbrille sorgte immer wieder für kleine Jazzwunder voll Rasanz und Hingabe. Die Tasten sind seine Leidenschaft, sein alles und eine reine Trio-Scheibe wird nicht mehr lange auf sich warten lassen.

Heidenheimer Neue Presse: Samstag 03.04.2004

Autor: gt

Tomasz Stanko in Langenau

Ein charmantes Landstädtchen, ein Geschichte atmendes Ambiente, eine anhaltend ambitionierte Folge von Konzerten: Langenau tritt mit seinem Pflughof den Beweis an, dass Jazz höchster Güte auch in der Provinz möglich ist. Tomasz Stanko wurde am Donnerstagabend begeistert gefeiert.

Seit seine Aufnahmen über das ECM-Label vertrieben werden ist der polnische Trompeter auch hierzulande bestens bekannt und geschätzt. Nach Langenau kam der 61-Jährige mit seinem Quartett, das zwar schon seit sieben Jahren besteht, aber am Markt erst mit einer zweiten CD "Suspended Night" auf sich aufmerksam macht. Über Brubeck ist Stanko als 16-Jähriger zum Jazz gekommen, der ihn freilich in eine ganz andere Richtung geführt hat. Weiche Melancholie, treibende Beats, lang gehaltene Töne und scharfes Staccato: Bruchstücke, die so gar nicht passen wollen, fügt Stanko mit hoher Souveränität und stupender Virtuosität zu einer geschlossenen Form. Zwischen dem Hexenkessel der frühen Fusion music und dem zarten Pastell der Folklore wechselt Stanko immer aufs neue überraschend. Leiden sei seine größte Inspiration soll Stanko einmal gesagt haben. Auf der Bühne sucht der schmale, schon fragil wirkende Trompeter das Rampenlicht nicht. Stanko führt, setzt Akzente und lässt dann die Band gehen - die sich und ihn bestens versteht. Marcin Wasilewski am Piano, Michal Miskiewicz am Schlagzeug und Slawomir Kurkiewicz agierten in Langenau brilliant, meisterten mit dem Meister ein verquer konstruiertes Stückchen Free Jazz und entließen ein begeistertes Publikum mit einem gut zehnminütigen furiosen Wirbel, der auf ein kleines Motiv am Bass gebaut war. Tosender Beifall, eine Zugabe, eine Verbeugung: toll.